

Die Gemeinde informiert – Nr. 32 (2011/2012)



Mehrzweckgebäude mit Gemeindebüro und Poststelle in Inden

Öffnungszeiten Gemeindebüro

Mittwoch: 09.00 – 11.00
Donnerstag: 15.00 – 17.00

Telefon 027 / 470 28 56
Fax 027 / 470 28 61

E-Mail: gemeinde@inden.ch
Homepage: www.inden.ch

Gemeinde Inden
Postfach
3953 Inden

Die Gemeindeverwaltung ist während den normalen Bürozeiten von Montag bis Freitag ganztags per Telefon oder E-Mail erreichbar.

Inhalt

1. Bericht der Präsidentin	2
2. Aus dem Gemeinderat.....	3
3. Berichte der Gemeinderäte	5
4. Holzerei im öffentlichen Wald	6
5. Forstbetrieb Sonnenberge-Dala (FBSD).....	7
6. Steinschlagverbauung Tunnel Schleif.....	8
7. Einweihung „Gmeiweid“	9
8. Geburt / Jungbürger	10
9. Suppentag in Inden - Mehr als nur Suppe	11
10. Sechster gemeinsamer Anlass der DalaKoop-Gemeinden	13
11. DalaKoop-Seniorentreffen 2011.....	15
12. Das KW Dala und der 10. Oktober 2011.....	16
13. Verschiedenes.....	18
14. Parkordnung und Bussenverfahren	19
15. „Littering“ auch bei uns?	20
16. Zum Schmunzeln, Nachsagen ... und nochmals Schmunzeln.....	21

1. Bericht der Präsidentin



Was wird uns aus dem Jahr 2011 in Erinnerung bleiben? Soviel ist schon zu sagen - es war ein sehr ereignisreiches Jahr für die gesamte Welt. Die grossen Ereignisse wurden immer und immer wieder gezeigt und darüber ausführlich berichtet. Ich möchte auch einen Jahresrückblick machen. Diesen aber anhand des Wetters, welches nicht für weniger Gesprächsstoff gesorgt hat.

Januar: Nach einem kalten Winterbeginn erreichten uns sehr milde Luftmassen.

Februar: Mild, ausgesprochen trocken und sonnig.

März: Wiederum ausgesprochen trocken, deutlich zu warm und im Norden sehr sonnig.

April: Sommerlich und extrem trocken - Waldbrandgefahr und Rekordtemperaturen.

Mai: Extrem warm, sehr sonnig und trocken. Wärmstes Frühjahr seit Messbeginn 1864.

Juni: Am 1. Tag des Monats Schneefall im Berner Oberland und im Wallis.

Juli: Trüb, nass und weniger warm als normal - heftige Gewitter in der ersten Monatshälfte.

August: Zuerst noch nass und kalt, dann Hitzewelle im letzten Monatsdrittel.

September: Sehr warm, im südöstlichen Graubünden überdurchschnittliche Niederschläge

Oktober: Im Westen und im Wallis zu trocken, im Osten zu nass.

November: Trockenster November seit Messbeginn. In den Bergen sehr warm, viel Sonne.

Dezember: Mehrere Starkschneefälle in den Bergen - grüne Weihnachten im Flachland.

Was im Dezember 2011 in den Bergen begonnen hatte, setzte sich bis Februar 2012 fort.

„Wieso dieser Wetterrückblick?“ fragen sich wohl die einen. „Gibt es nichts Wichtigeres zu erzählen?“ Doch sicherlich! Aber ist es nicht auch schön, einmal von Dingen zu berichten, die schon seit jeher Gesprächsthemen waren. Es wird auch immer eines bleiben.

Das Wetter ist eine Sache, welche wir alle einfach annehmen müssen, ob wir wollen oder nicht. Jeder Junge oder Alte, jede Reiche oder Arme, jeder Schöne oder noch Schöner. Beim Wetter verhält es sich so, dass jeder Mensch und jedes Tier (zumindest am gleichen Ort) die gleichen Bedingungen hat. Keiner kann das Selbige verändern. Jeder wird vom Wetter gleichbehandelt. Es ist zwar in der Natur des Menschen, dass jeder meint, dem anderen gehe es besser oder der andere bekomme mehr. Keiner kann jedoch sagen: „Wieso scheint die Sonne nur für den Nachbarn?“.

Zum einen habe ich das Wetter für meinen Bericht als Einleitung gewählt, weil es ein so wunderbar unverfängliches Thema ist und zum anderen, Ihnen liebe Leserin, lieber Leser das Gefühl zu geben, gleichbehandelt zu werden!

Ich wünsche Euch und Eurem Nachbarn viel Sonnenschein. Denn so werden auch wir, sprich der Gemeinderat, eine sonnige Zeit erleben.

**Marianne Müller
Präsidentin**

2. Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat hat im letzten Jahr 15 Sitzungen abgehalten und dabei die Geschehnisse von Inden zum Wohle der Bevölkerung geleitet. Informationen über die Traktanden und Beschlüsse dieser Sitzungen erhalten sie auf den nächsten Seiten:

11. Januar 2011

Der Gemeinderat ist mit der Streckenführung des **Gigathlon 2011** einverstanden.

Die **20%-Rabattregelung im Konsum** für die Einwohner von Inden sowie die Genossenschafter wird weiterhin gewährt.

27. Januar 2011

Die öffentliche Ausschreibung „**Korrektur der Linienführung in Rumeling**“ erfolgte gesetzesmässig und Einsprachen sind keine eingegangen. Das Aufgedossier wird an das Kant. Departement für Verkehr in Sitten retourniert.

Die **Ziele 2011** für die Gemeinde Inden werden in einem Satz formuliert: Der Gemeinderat setzt sich zur Aufgabe:

- die geplanten Investitionen im bewilligten Rahmen bestmöglich zu realisieren;
- die allgemeinen Gemeindeaufgaben zur Zufriedenheit möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger zu erledigen;
- und das gute Arbeitsklima innerhalb des Gemeinderates weiterhin zu pflegen.

24. Februar 2011

Die Jahresrechnung 2010 von **Leukerbad Tourismus**, das Budget 2011 sowie die Statutenanpassungen vom Oktober 2010 werden vom Gemeinderat genehmigt.

Der Gemeinderat erteilt die **Durchfahrtsbewilligung** für das **Velorennen** des VC Elite Susten vom 29. Mai 2011.

17. März 2011

Der Gemeinderat erteilt die Baubewilligung für den **Wintergarten am Haus Arbela** von Philipp Imboden.

Der Sitz der **interkommunalen Sozialhilfekommission** ist in der Gemeinde Leuk. Der Vorstand besteht aus je einem Vertreter der beteiligten Gemeinden und der Jahresbeitrag beträgt Fr. 1.-- pro Einwohner. Die Vereinbarung wird durch den Gemeinderat besprochen und die Beitrittserklärung unterzeichnet.

7. April 2011

Der Gemeinderat beschliesst, das Projekt **Obere Maressen** in Leukerbad zu unterstützen und vier Aktien zu je Fr. 500.— zu zeichnen.

Die KW Dala AG plant zur Gewährleistung der Betriebssicherheit die **Sanierung der bestehenden Hangleitung** zwischen der Fassung „Güsat“ und dem Wasserschloss im Gebiet Varnerflüh. Die Arbeiten werden in Etappen ausgeführt und ca. Ende 2013 beendet. Der Gemeinderat unterzeichnet die Einverständniserklärung zur Teilsanierung Hangleitung KW Dala.

26. April 2011

Der **Bezirksmusikverband** will für die Bezirksmusikfeste Fahnen mit allen Gemeindewappen anschaffen. Die Kosten betragen Fr. 385.-- pro Fahne. Der Gemeinderat genehmigt die Übernahme dieser Kosten.

19. Mai 2011

Der Belag beim **alten Bahnhofplatz** wird ab 23. Juni 2011 erneuert. Die Einwohner werden informiert, dass die Parkplätze nicht benutzt werden und die Durchfahrt erschwert ist.

Der Ablauf für die **Einweihung „Picknickplatz Gmeiweid“** vom 28. Mai 2012 wird besprochen. Sie findet bei jeder Witterung statt.

9. Juni 2011

Die Anfrage von Leukerbad Tourismus für die Beteiligung **am Kauf eines Festzeltes** mit den Vereinen für ca. 500 Personen (Gesamtkosten von Fr. 38'000.-) wird vom Gemeinderat abgelehnt.

30. Juni 2011

Das Baugesuch für den **Neubau eines Einfamilienhauses** von Schmidt Jochen und Petra wird mit Auflagen bewilligt.

Der Gemeinderat beschliesst, den **Festanschluss für die Gemeinde** zum Aktionspreis von Fr. 2'500.— bei der ReLL zu bestellen.

18. August 2011

Die Auflagefrist für die **Teilsanierung Hangleitung des KW Dala** ist abgelaufen. Es sind keine Einsprachen eingegangen. Der Gemeinderat gibt eine positive Vormeinung ab.

Plaschy Kurt unterbreitet die neue Version der **Gebäudeadressierung**, welche mit dem Registerhalter und dem Kantonsverantwortlichen erarbeitet wurde. Der Gemeinderat stimmt grundsätzlich dem Vorschlag für die Gebäudeadressierung zu.

22. September 2011

Der Gemeinderat beschliesst für die **Steinschlagverbauung „Tunnel Schleif“** die Arbeitsvergaben sowie die Einreichung des Subventionsgesuches.

Die Organisation des **Abstimmungsbüros** für die National- und Ständeratswahlen sowie kant. Abstimmung vom 23. Oktober 2011 wird besprochen.

13. Oktober 2011

Das **Budget** wird besprochen und teilweise festgelegt. Das KW Dala erlitt am 10. Oktober 2011 grosse Unwetterschäden, deren Folgen auf die Produktion noch nicht absehbar sind. Ob und wie 2012 Einnahmen an die Gemeinde fliessen, muss noch abgeklärt werden.

Der Gemeinderat beschliesst, das **Indnerabo** für die Bevölkerung mit den gleichen Leistungen wie 2011 auch für 2012 anzubieten.

10. November 2011

Das **Budget 2012** wird vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. Für das Verwaltungsjahr 2012 werden folgende **Beschlüsse gefasst**:

Koeffizient	1.3
Kopfsteuer	Fr. 15.--
Hundesteuer	Fr. 130.--

Die Traktanden für die **Urversammlung** vom 15. Dezember 2011 werden festgelegt. Der Film über die Unwetterschäden im KW Dala wird ebenfalls gezeigt.

Das **Stimmregister** vom 10.11.2011 wird durch den Gemeinderat einstimmig bestätigt.

1. Dezember 2011

Das Baugesuch für den **Umbau Hotel des Alpes** unter Einhaltung der Auflagen der Denkmalpflege sowie der Heimatschutzkommission des Kantons Wallis wird genehmigt.

Das **Quellschutzzonen-Dossier** wird für gut befunden und die Stellungnahme des Kantons ist abzuwarten.

22. Dezember 2011

Der budgetierte Beitrag von Fr. 10'000.- an die Stiftung Agitatus wird Ende Dezember 2011 überwiesen.

Der **Wartungsvertrag** für die Kirchenglocke und die Glocken wird vom Gemeinderat gutgeheissen. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 200.- jährlich. Die Wartung erfolgt alle zwei Jahre.



3. Berichte der Gemeinderäte



Kurt Plaschy;
Vizepräsident

Das Naturelement Wasser hatte uns 2011 fest im Griff. Besonders der 10. Oktober 2011 wird in die Geschichte unserer Gemeinde eingehen. Mit einem Schlag wurde ein Teil der Infrastruktur des KW-Dala zerstört.

Seitens der Gemeinde wurde uns bewusst, wie wir vom KW-Dala abhängig sind und wie hilflos der Mensch gegen Naturgewalten ist. Auch wenn Versicherungen Schäden decken, wird die Gemeinde in den nächsten Jahren den Gürtel etwas enger schnallen müssen, zumal wegen des Ausbaus des Stollens Produktionsausfälle zu erwarten sind. Beklagen wir uns aber nicht allzu sehr, wenn man die Schäden zum Beispiel des Lötschentals sieht.

Als Brunnenmeister ist mir Wasser aber heilig. Denn ohne genügend des kostbaren "Nass" zu jeder Jahreszeit schläft man unruhig oder das Natel klingelt bei einer noch so kurzen Unterbrechung der Wasserversorgung.

Wasser stillt unseren Durst, reinigt unseren Körper und ist in Bezug auf unsere Nahrungskette unentbehrlich. Auch für den Tourismus und die Landwirtschaft ist es lebensnotwendig. Kurz gesagt ohne Wasser kein Leben.

Tragen wir also zu einem unserer grössten Naturgüter des Wallis Sorge.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen genügend Wasser - in vernünftigem Rahmen zur rechten Zeit.



Wasser ist Leben!



Daniel Loretan;
Gemeinderat

Prägte Wasser in seiner Urgestalt das Jahresende, wurde in den letzten Wochen erst recht ersichtlich, welche unglaubliche Kraft verbundene Eiskristalle, also Schneeflocken, besitzen. Der Schnee brachte unzählige geknickte Bäume, den kaputten Ping-Pong-Tisch und sehr viel Arbeit für unseren Schneeräumer, Philipp Imboden. Dank seinem grossen Einsatz konnten wir im Winter die Strassen in unserem Dorf gut nutzen; herzlichen Dank! Nach stundenlangen Räumungen tags und nachts müssen wir leider gewisse Kollateralschäden in Kauf nehmen. Diese zeugen nicht vom Unvermögen des Schneeräumers, mit so grossen Schneemengen ist die Räumung unübersichtlich und äusserst schwierig.

In der ARA konnten die Revisionsarbeiten abgeschlossen werden. Diese wurden wie gewohnt sehr eigenständig und kompetent durch den Klärwärter Armin Bayard organisiert und geführt; Dankeschön!

Die Feuerwehr Leukerbad-Inden führte im letzten Jahr Übungen in Inden durch. Dadurch lernen die Feuerwehrleute unser Dorf besser kennen, wissen wo die Hydranten sich befinden und können so im Ereignisfall rascher reagieren.

Die grosse Linde auf dem Parkplatz beim alten Bahnhof hat den Belag beschädigt. Zudem war der Baum selber kaputt und hätte unweigerlich gefällt werden müssen. Daher mussten wir uns schweren Herzens dafür entscheiden, den Baum zu fällen und gleichzeitig den Parkplatz neu zu gestalten. Der tolle, neue Platz tröstet über den Verlust des schönen Baums hinweg.

Weitere Projekte und Arbeiten, welche nicht einzeln aufgeführt werden können wurden im letzten Jahr umgesetzt. Für die tatkräftige Unterstützung der jeweiligen Helfer bedanke ich mich aufrichtig und freue mich weiter für die Gemeinde im Einsatz sein zu dürfen!

4. Holzerei im öffentlichen Wald

In der Region werden nach dem harten Winter die zahlreichen entwurzelten und geknickten Bäume beseitigt. Bei dieser Arbeit ist selbst für die geübten Fachleute äusserste Vorsicht geboten. Für Privatpersonen können beim Sägen von Schneedruckholz daher grosse Gefahren lauern.

Auf Grund der Schneedruckschäden ist der Druck auf das Holz im öffentlichen Wald stark gestiegen. Der Forstdienst stellte fest, dass bezüglich der Holzerei durch Private im öffentlichen Wald, Unklarheit herrscht und dass teilweise gesetzeswidrig Holz aus dem öffentlichen Wald entwendet wird. Dabei begeben sich Privatpersonen teilweise in grosse Gefahr.



Grosse Gefahr durch Schneedruckschäden

Das Forstgesetz regelt in Artikel 34 unter dem Titel Holzschläge diesen Sachverhalt wie folgt:

- Holzschläge und Pflegeeingriffe im öffentlichen Wald sowie im Privatwald erfordern eine forstliche Bewilligung der Dienststelle.
- Der Revierförster nimmt die Anzeichen der Holzschläge vor, unter Vorbehalt besonderer Bestimmungen, welche die Dienststelle festlegt. Er

kann dazu die Unterstützung des Kreisingenieurs anfordern.

- Im Privatwald kann der Eigentümer ohne Anzeichnung des Revierförsters, aber mit dessen schriftlichen Einverständnis, bis zu zehn Kubikmeter Holz pro Jahr nutzen.

Basierend auf diesem Gesetzesartikel ergehen im Sinne der Sicherheit im öffentlichen Wald folgende Regelungen:

1. Das Fällen von stehendem Holz im öffentlichen Wald ist grundsätzlich verboten.
2. Im öffentlichen Wald kann liegendes Holz, dessen Durchmesser kleiner als 20 cm ist, gratis geholt werden.
3. Liegendes Holz im öffentlichen Wald, dessen Durchmesser grösser als 20 cm ist, kann nur mit einer Bewilligung des Revierförsters entfernt werden. Falls eine Bewilligung erteilt wird, wird auch dieses Holz gratis gegeben.

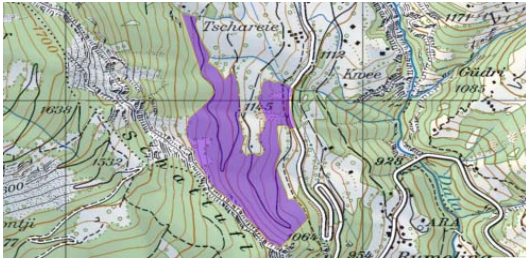


Holz mit mehr als 20cm Durchmesser

Übertretungen dieses Beschlusses werden auf Grund der Anzeige des Revierförsters gemäss Gesetz geahndet.

5. Forstbetrieb Sonnenberge-Dala (FBSD)

Schutzwaldpflege 2011



15 Hektare behandelt (violette Fläche)

Die Ansprüche an unsere Wälder haben sich in den letzten 40 Jahren stark gewandelt. War früher noch das Ziel im Wald qualitativ gutes Holz zu produzieren um dem regionalen Holzmarkt gerecht zu werden ist heute im „Indner Wald“ die Schutz und Erholungsfunktion im Vordergrund.

Ein gepflegter Schutzwald kann seine Aufgaben während 20 – 30 Jahren gut erfüllen. Der Holzerlös aus den Holzschlägen deckt nur 20 - 30 % der gesamten Pflegekosten. Der restliche Aufwand wird mittels Subventionen gedeckt. Die Subventionen sind an strenge Bedingungen geknüpft. Diese haben zum Ziel, mit einer minimalen Waldpflege die Schutzfunktion der Schutzwälder zu erhalten und zu verbessern. Dies natürlich zu einem guten Preis – Leistungsverhältnis.

Laut des Wirtschaftsplanes von 1972 wächst in der Abteilung 3 Gstei, 128 m³ Holz pro Jahr nach. Während den letzten 32 Jahren wuchsen in dieser Abteilung 2110 m³ Holz mehr nach als genutzt wurde.

In den Monaten August – September 2011 wurde die Abteilung Gstei der Burgergemeinde Inden und von diversen Privatwaldeigentümern durch den Forstbetrieb Sonnenberge – Dala gepflegt.

Bei diesem Arbeiten, wurden nur 1000 m³ Holz schonend und mit modernster Technik und Fachwissen geerntet.

Das heisst, dass trotz des genutzten Holzes im Wald über 1100 m³ Holz mehr stehen als 1979, wo man bereits von einem Wald mit zu grossen Holz mengen sprach.

Massnahmen zur Zielerreichung

Es wurden Schneisen in den eher dunklen Wald angelegt. Die Schneisen dienen dazu den Waldboden mit Sonnenlicht und Wärme zu versorgen und zu aktivieren. Die Schneisen sind absichtlich Richtung Südosten gerichtet. Somit erhält der Waldboden die optimale Lichtmenge, damit neue und vorhandene kleine Bäumchen besser wachsen. Im restlichen Bestand wurden die Strukturen und Altersklassen reguliert.

Bei einem Spaziergang können Sie die Ergebnisse der guten Arbeit des Forstbetriebs Sonnenberge-Dala (FBSD) begutachten. Der herausgepflegte Buchenwald ist nämlich eine Besonderheit



Rationelle Nutzung durch modernen Maschineneinsatz (Schreitbagger mit Vollerteragrat „Woody 50“)

6. Steinschlagverbauung Tunnel Schleif

Das Gebiet im Raum Tunnel Schleif kurz vor Leukerbad ist basierend auf einer Studie stark steinschlaggefährdet. Um die Sicherheit auf der Strasse weiterhin zu gewährleisten müssen dringend Massnahmen umgesetzt werden. Diese wurden Ende 2011 eingeleitet und werden im laufenden Jahr abgeschlossen.



Tunnel Schleif – Schutzmassnahmen nötig

Eine Studie des Geologiebüro Rovina + Partner AG aus dem Jahr 2009 ergab, dass das Gebiet im Bereich des Tunnels „Schleif“, unmittelbar vor Leukerbad, stark steinschlaggefährdet ist. Nach der Beurteilung der Felssturz- und Steinschlaggefährdung sind dringend Massnahmen zum Schutz der Benutzer der Kantonsstrasse Leuk - Leukerbad notwendig. Demzufolge wurde das nötige Steinschlagverbauungsprojekt „Tunnel Schleif“ gestartet. Die Bauherrschaft des Projekts liegt bei der Gemeinde Inden, weil die Schutzmassnahmen auf deren Territorium zu liegen kommen. Die Erstellung der Schutzmassnahmen wird durch die Dienststelle für Wald und Landschaft finanziell unterstützt. Da vor allem die Kantonsstrasse Leuk – Leukerbad gefährdet ist, ist zudem eine Mitfinanzierung durch die Dienststelle für Strassen und Flussbau (DSFB) vorgesehen.

Lückenloser Schutz für 100 Jahre

Ziel des Projekts ist es, die Kantonsstrasse Leuk – Leukerbad (Durchschnittliches Tagesverkehr 2'700 Fahrzeuge pro Tag) im Bereich des Tunnels „Schleif“ vor Sturzereignissen zu schützen. Mit dem vorgeschlagenen Schutzkonzept soll ein möglichst lückenloser Schutz gegen 100jährige Ereignisse erreicht werden.

Diese Massnahmen werden umgesetzt:

- Sicherheits Sprengung
- 207 m² Steinschlagschutznetze
- Felsreinigung
- Verschiedenes

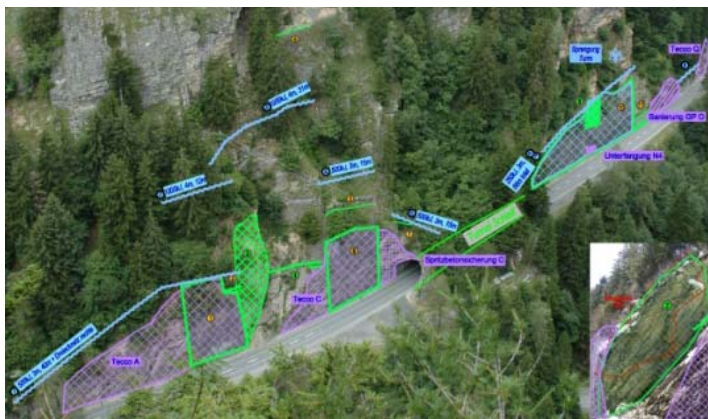
Der Kostenvoranschlag:

Sicherheits Sprengung	Fr. 155'366
Steinschlagschutznetze	Fr. 431'256
Felsreinigung	Fr. 40'000
Verschiedenes	Fr. 71'900
MWST	Fr. 41'478
Total	Fr. 740'000

Die Kosten werden wie folgt aufgeteilt:

Bund und Kanton 90 %	Fr. 666'000
DSFB 8 %	Fr. 59'200
Gemeinde 2 %	Fr. 14'800

Die Projektumsetzung hat im Herbst 2011 mit der Sicherheits Sprengung begonnen und wird in diesem Jahr mit dem Anbringen der Schutznetze beendet.



Gesamtsicht Verbauungsprojekt Tunnel Schleif

7. Einweihung „Gmeiweid“

Einen grosszügigen finanziellen Beitrag des KW DALA anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums an die Konzessionsgemeinden investierte die Gemeinde Inden in die Neugestaltung der „Gmeiweid“. Diese konnte im Frühling 2011 der Bevölkerung übergeben werden. Gleichzeitig wurde die nahegelegene sanierte und erweiterte Quellfassung eingeweiht.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums überreichte das KW Dala den Konzessionsgemeinden Leuk, Varen, Albinen, Leukerbad und Inden einen Check über jeweils 10'000 Franken. Der Gemeinderat von Inden beschloss an seiner Sitzung vom 8. Oktober 2009 diesen Betrag einem Nutzen für die ganze Bevölkerung zuzuführen. Darum wurde das Projekt zur „Wiederbelebung der Gmeiweid“ ins Leben gerufen.

Diese idyllisch gelegene Weide befindet sich auf der Waldstrasse Richtung Larschi, zirka 200 Meter nach der Hangleitung des Kraftwerks Dala. Gerne nahm der Gemeinderat 2010 das Projekt in Angriff. Diverse Ideen für einen Picknick und Erholungsplatz wurden diskutiert. Im Sommer 2010 wurde der Auftrag für zwei Tische mit Sitzbänken, einer Feuerstelle sowie einem Brunnentrog der Firma Elsig in Siders erteilt. Man hat sich bewusst für die Variante aus Stein entschieden, da der Unterhalt geringer und die Lebensdauer bedeutend länger ist.

Die beiden Gemeinderäte Kurt Plaschy und Daniel Loretan mit Sohn Philipp haben im September 2010 die nötigen Vorbereitungsarbeiten durchgeführt. So konnten die Tischgarnituren noch im Herbst gesetzt werden. Die restlichen Arbeiten wurden im Frühjahr 2011 abgeschlossen.



Kurt Plaschy (li), Marianne Müller und Peter Heckel bei der Einweihung der Gmeiweid

Am Samstag, 28. Mai 2011 konnte die in neuem Glanz erstrahlende Gmeiweid im Beisein von einigen Bürgerinnen und Bürgern von Inden durch Pastoralassistent Peter Heckel eingeweiht und durch die Gemeindepräsidentin Marianne Müller eröffnet werden. Gute Laune, beinahe sommerliches Wetter, gute Gesellschaft und wunderbares Essen, die Einweihung der „neuen“ Gmeiweid hätte nicht besser sein können. Die Anwesenden haben den gemeinsamen Tag sehr genossen.



Sportlich macht sich eine Gruppe zu Fuss in Richtung Gmeiweid auf den Weg

Gleichen Tags wurde die nicht weit davon entfernte Quellfassung durch den Brunnenmeister Kurt Plaschy vorgestellt und durch Pastoralassistent Peter Heckel eingeweiht. Kurt Plaschy betonte in seinen Ausführungen, dass die nicht unbedeutende Investition sehr wichtig war, damit eine langfristige Sicherstellung der Trinkwasserversorgung gewährleistet werden könne. Nicht vieles werde in Zukunft wichtiger sein, als genügend frisches und sauberes Wasser.



Der Brunnenmeister Kurt Plaschy präsentiert einigen Interessierten die abgeschlossenen Arbeiten und erklärt den Verlauf der Quellen

Die seit fast 100 Jahren bestehenden Fassungen der Quellen „Tschura“ und „alte Quelle Basil“ wurden neu gemacht. Wie an der Urversammlung vom 30. November 2007 beschlossen wurde, sollte die Quellfassung „Tschura“ saniert werden. Bei Projektbeginn im 2008 zeigte sich aber, dass die Quellfassung nicht nur saniert sondern auch erweitert werden musste. Die heutige Situation entspricht längerfristig den Bedürfnissen der Gemeinde Inden.

8. Geburt / Jungbürger

Willkommen Thierry Noti



Thierry Noti ist am 06. Februar 2012 im Spital von Visp geboren. Neben den stolzen Eltern, Martin und Caroline Noti freuen sich auch seine Geschwister, Michelle, Joshua und Julian.

Herzlich willkommen in unserer Gemeinde, kleiner Mann. Wir freuen uns sehr über den Zuwachs in Inden. Den Eltern gratulieren wir von ganzem Herzen und wünschen viele spannende Erlebnisse und Momente.

Jungbürgerfeier 2012



In diesem Jahr wird Chiara Ackermann, geboren am 28. Oktober 1994 als Jungbürgerin in Inden aufgenommen.

Wer 18 Jahre alt wird, der wird volljährig. Nun wird er auch vom Gesetz „für voll genommen“ und dies mit allen Rechten und Pflichten.

Bereits zum dritten Mal findet in diesem Jahr anlässlich der Urversammlung im Dezember eine schlichte Jungbürgerfeier statt.

9. Suppentag in Inden - Mehr als nur Suppe

Immer am ersten Fastensonntag im Jahr findet in der Burgerstube in Inden der traditionelle Suppentag statt. Neben gemütlichen Tischrunden, interessanten Gesprächen und guter Suppe wird jährlich für einen guten Zweck gespendet.



Pfarrer Jean-Marie Perrig mit dem Fastenopferanhänger „Nennet und Rintintin“ - Ist das wirklich Fasten?

„Drei verschiedene, wunderbare Suppen, frisches Brot, Käse und Wein - ist denn das wirklich Fasten?“, fragte Pfarrer Jean-Marie Perrig bei seiner kurzen Ansprache. Schmunzelnd führte er aus: „Ja, das ist Fasten: Am Sonntag ist es verboten zu fasten.“

Die Fastenzeit dauert vom Aschermittwoch bis zum Ostersonntag. Das heisst sechs Wochen und vier Tage, oder 46 Tage. Die Fastenzeit dauert aber lediglich 40 Tage: Die Sonntage, die Tage, an denen man den Tag der Auferstehung Jesu feiert, werden bewusst nicht gerechnet. Die sechs Sonntage gehören explizit nicht zur Fastenzeit.



Isabelle Mathieu - Herrin der Suppentöpfe

Unbekümmert wurde demzufolge die Tomaten-, Kürbissuppe und Minestrone genossen. Dazu ein feines Glas Wein getrunken und über Gott und die Welt debattiert.

Nach dem Suppenessen gab es Kaffee und selbstgemachte Kuchen, welche das Mittagessen kulinarisch abrundeten.



Spezielle Kuchenkreationen „made“ in Inden

Hörte man sich bei den Gesprächen etwas herum viel rasch auf, dass man sich in einer internationalen Runde befindet. Italienisch, Französisch, Hochdeutsch und Schweizerdeutsch wurde gesprochen.

Verschiedene Nationalitäten gemeinsam für eine gute Sache: Sammeln für Benachteiligte. Die vordergründige Freude wurde doch etwas getrübt, wenn man feststellen musste, dass leider wenig Walliserdeutsch zu hören war, dass sehr wenige Einheimische bzw. Indner anwesend waren.

Bleibt zu hoffen, dass dies wegen des schönen Wetters so war und in den nächsten Jahren wieder viele Indner am Suppentag anzutreffen sind.



Gemütlich Beisammensein für die gute Sache

Erfreulich ist die Tatsache, dass der Sinn der Sache, gemeinsam für Benachteiligte Geld zu sammeln auch in diesem Jahr ein Erfolg war. Es kam ein ansehnlicher Betrag zusammen, welcher für das Fastenopferprojekt focus südafrika gespendet werden konnte.



„Star des Tages“, die Fastenopferkasse

Das Fastenopfer wird von der ökumenischen Partnerorganisation PACSA (Pietermaritzburg Agency for Christian Social Awareness) begleitet, diese umfasst Quartiervereine, Frauen- und Jugendgruppen sowie Glaubensgemeinschaften. Diese setzen sich dann für die Verbesserung der Situation in der Gleichberechtigung der Geschlechter und HIV/Aids ein.

Das Fastenopfer engagiert sich für die ärmsten Menschen in 16 Ländern Südafrikas. Dabei setzt es auf Partnerschaften mit lokal verwurzelten Organisationen und nutzt so lokales Fachwissen und Erfahrungswerte.

Fastenopferprojekt focus südafrika, Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit und HIV/Aids. 17 Jahre nach dem Ende der Apartheid geprägt durch grosse wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten. Die Einkommensmöglichkeiten für die Armen, meist Schwarze und Farbige, sind wegen hoher Arbeitslosigkeit und nicht gesichertem Zugang zu Land gering. Dementsprechend sind die sozialen Probleme und der finanzielle Druck auf die Familien gross: hohe Kriminalität und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder durch überforderte Männer, Prostitution und eine extrem hohe HIV/Aids Rate von 18%. Ziel des Projekts ist es, den Menschen vor Ort Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Dabei ist der Zugang zu Bildung und Aufklärung. Darum will man mit dem gespendeten Geld Gruppen vor Ort lernen, eigene Projekte zu entwickeln, die Geschlechtergerechtigkeit zu fördern und HIV/Aids zur Sprache zu bringen.

Zusätzlich werden Weiterbildungen für lokale Kirchen angeboten, damit diese geschlechtergerechte Strukturen und Aufgabenteilungen thematisieren und einführen können.

Geschlechtergerechtigkeit bei uns!?

Abschliessend will betont bleiben, dass auch bei uns in Indien, im Wallis in der Schweiz, in Europa - auch in der Kirche - für die Geschlechtergerechtigkeit teilweise „alte Zöpfe“ hinterfragt werden könnten.

10. Sechster gemeinsamer Anlass der DalaKoop-Gemeinden

Zum sechsten Mal fand der gemeinsame DalaKoop-Anlass der vier Partnergemeinden Salgesch, Varen, Inden und Leukerbad statt. Trotz Wetterpech konnte ein interessanter Anlass durchgeführt werden. Im Zentrum standen der Zusammenhalt und verschiedene lokale Produkte.

Am 18. Juni 2011 fand bereits zum sechsten Mal der DalaKoop-Anlass für die Einwohnerinnen und Einwohner der vier DalaKoop-Gemeinden Salgesch, Varen, Inden und Leukerbad statt. Geplant war ein erlebnisreicher Tag mit einer Wanderung nach Bodmen, gespickt mit gemeindespezifischen Besonderheiten.

Die „Rechnung“ wurde ohne den Wettermacher gemacht: Es goss in Strömen und an eine Wanderung nach Bodmen war leider nicht zu denken. Die Verantwortlichen haben rasch reagiert.

Die vorgesehenen Stände der vier Gemeinden wurden an trockenen Stellen aufgebaut, damit die Produkte trotz dem schlechten Wetter vorgestellt und/oder präsentiert werden konnten.



Traubenkernprodukte aus Varen

Den Witterungsverhältnissen zum Trotz fanden sich über 60 Personen beim Treffpunkt beim Restaurant Sportarena in Leukerbad ein. Dies freute die Veranstalter und Präsentierenden sehr.

Nach einem Kaffee und Gipfeli ging es los zur ersten Station, die sich vor dem Bürgerbad befand. Hier präsentierte Heidi Kuonen aus Varen ihre Traubenkernprodukte.

Weiter ging es ins alte Lorenzibad, wo Bruno Zumofen alte und neue Geschichten aus dem Bäderdorf erzählte.



Alte und neue Geschichten aus Leukerbad

Im Pfarreizentrum wurde die Teilnehmer anschliessend zu einem feinen Imbiss und „Zällätä“ von Bodmen erwartet.



„Zällätä“ über Bodmen

Gestärkt ging es weiter ins alte Schulhaus. Dort konnten sie verschiedene Weine der Kellerei F.-J. Mathier aus Salgesch degustieren.



In seinem Element – Indner Gemeinderat Daniel Loretan referiert über Bienen

Den Abschluss des Rundgangs machte Daniel Loretan aus Inden im neuen Schulhaus. Hier erzählte er über die Bienen und den Honig. Selbstverständlich war probieren auch möglich.



Das begeisterte Publikum in der Sportarena

Als der Rundgang beendet war, trafen sich die Gruppen wieder im Restaurant Sportarena. Nach einem Aperitif trat der Bauchredner Ronaldo mit seiner lustigen und teils „frechen“ Puppe Rodrigues auf. Beide sorgten für grosse Unterhaltung und viele Lacher. Man glaubte sogar, dass mit dem Humor beinahe die Sonne herausgekommen sei. Die Stimmung der Anwesenden war sehr ausgelassen.



Bauchredner Ronaldo mit Puppe Rodrigues

Zum Schluss wurde ein feines Nachtessen serviert. Die Einwohnerinnen und Einwohner der DalaKoop-Gemeinden verbrachten zusammen einen fröhlichen Tag. Das Ziel des diesjährigen Anlasses wurde erneut vollumfänglich erreicht. Das Wetter konnte die Stimmung nicht trüben. Dies erfreute die Anwesenden und die Organisatoren gleichermassen.



Die Präsidentin von Inden und der Präsident von Leukerbad als Bauchrednerpuppen – ein besonders Gaudi für die Anwesenden



Salgesch Varen Inden Leukerbad

DalaKoop: Seit 2005 gemeinsam, aber eigenständig zusammenarbeiten - ohne Fusion. Weiterhin sollen Synergien in den Bereichen Verwaltung, Infrastruktur und Tourismus gefunden und genutzt werden.

11. DalaKoop-Seniorentreffen 2011

Das Seniorentreffen der DalaKoop-Gemeinden Salgesch, Varen, Inden und Leukerbad stand 2011 im Zeichen des fünfjährigen Jubiläums. Dies nahmen die Organisatoren zum Anlass anstelle der bisherigen Dorftreffen gemeinsam einen Ausflug über die Gemeindegrenzen hinaus zu machen.

Am Dienstag, 24. Mai 2011 fand zum 5. Mal das DalaKoop-Seniorentreffen statt. Dieses kleine Jubiläum veranlasste die Organisatoren einen gemeinsamen Carausflug durchzuführen. Als erstes starteten die Senioren der Gemeinde Leukerbad mit der Reise. In Inden, Varen und Salgesch stiegen die dort ansässigen Seniorinnen und Senioren in die Busse dazu. Mit zwei vollbeladenen Reisecars ging die Fahrt weiter Richtung St. Maurice. Im Klostersgarten verwöhnten die Ordensbrüder die Ausflugsgruppe mit Kaffee und Gipfeli. In der Klosterkirche des heiligen Mauritius erzählte Pfarrer Perrig die Geschichte der Entstehung der Kirche und vom Wirken des heiligen Mauritius. Anschliessend zelebrierte Pfarrer Perrig eine Messe. Im Anschluss an die Messe genoss man auf einer kleinen Grünanlage neben dem Busparkplatz ein Apéro.

Die Fahrt ging weiter nach Montreux, entlang der Seestrasse. Im Best Western Eurotel Riviera in Montreux angekommen, genoss man mit Blick auf den Genfersee das Mittagessen. Die schöne Seepromenade lud jedermann zum Spazieren auf eigene Faust ein. Zur Stärkung für die Rückreise bekam jeder im Bus Kuchen, Nüsse und Mineralwasser.

Die Heimreise wurde verkürzt durch gemeinsames Singen und Witze erzählen. Gutgelaunt kehrten die Teilnehmer am Abend wieder in ihre Dörfer heim.

Der Seniorenausflug war ein gelungener Anlass und die Seniorinnen und Senioren warten bereits voller Vorfreude auf den nächsten gemeinsamen Anlass.



Gut zu Fuss, die Teilnehmenden unterwegs



Mittagspause in Montreux



Aufgestellte Reisegruppe



Gemeindepräsidentin Marianne Müller mit einigen Indner Senioren am Genfersee

12. Das KW Dala und der 10. Oktober 2011

Die Kraftwerk Dala AG (KW Dala) wurde letztes Jahr anfangs Oktober durch Überschwemmungen stark in Mitleidenschaft gezogen. Innert kurzer Zeit entstand ein Sachschaden in Millionenhöhe, Personen kamen erfreulicherweise keine zu Schaden. Die Energieproduktion im KW Dala kann voraussichtlich erst im Herbst diesen Jahres wieder aufgenommen.

Am 10. Oktober letzten Jahres verzeichnete man im Bereich der Dala innerhalb weniger Stunden einen massiven Anstieg der Wassermassen. Nach Schneefällen am Wochenende und anschliessend anhaltenden Regenschauern trat die Dala über die Ufer.



Die Wasser-Schlamm-Massen strömten frontal beim Gebäude ein ...



... und traten durch das Fenster wieder aus.

Ab 10 Uhr stieg der Wasserpegel der Dala massiv an. Mit Angestellten, Feuerwehr und Baumaschinen versuchte man den reissenden Fluss vom Kraftwerk fernzuhalten. Vergeblich. Die Dala führte im Laufe des Tages immer mehr Hochwasser, so dass die Mitarbeiter der ReLL AG und der Kraftwerke Dala AG gezwungen waren, das Gebäude zu räumen. Verletzt wurde niemand.



Die Überschwemmung hinterliess im Gebäudeinneren meterhohe Schlammmassen

Bereits nach wenigen Tagen rechnete der Stromproduzent mit Schäden in Millionenhöhe. Man musste davon ausgehen für längere Zeit nicht mehr produzieren zu können. Zwei Tage nach dem Unwetter fand eine erste Besichtigung vor Ort statt. Sowohl die zuständige Versicherung als auch die Dienststelle des Kantons gaben der KW Dala AG unverzüglich grünes Licht für die Aufräumarbeiten.

Diese Arbeiten sind mittlerweile gemacht worden. „Nach den anfänglichen Räumungsarbeiten und der anschliessenden Trocknung sind wir nun daran, Anpassungsarbeiten an der Zentrale vorzunehmen“ führt Bernhard Schnyder aus. Es werde alles unternommen, um die Kraftwerkanlage innert nützlicher Frist wieder instand zu stellen, heisst es.

Das Unwetter vom 10. Oktober letzten Jahres sorgte für riesige Schäden. Die Energieproduktion ist voraussichtlich bis in den Herbst hinein nicht möglich. Wann die Kraftwerke Dala AG die Produktion in ihren Werken in der Dalaschlucht wieder aufnehmen kann? «Frühestens in einem halben Jahr», sagt Bernhard Schnyder, Verwaltungsratspräsident der Kraftwerke Dala AG. Ein halbes Jahr dauert es, bis der beschädigte Generator repariert ist und die restlichen Umsysteme wiederaufgebaut sind.

Das Wasser- und die Schlammassen verursachten an und in den beiden Gebäuden und Anlagen der Kraftwerke Dala AG enorme Schäden. Sowohl die Schäden an Gebäuden und Inventar sind durch die Versicherung gedeckt. Versichert ist auch der Betriebsausfall bis maximal ein Jahr.

Damit die Anlagen in Zukunft vor derartigen Ereignissen geschützt bleiben, hat der Verwaltungsrat im Einverständnis mit der zuständigen kantonalen Dienststelle eine Massnahmenplanung für den Hochwasserschutz und zum Schutz des Betriebsgebäudes in Auftrag gegeben. Die dazu notwendigen Arbeiten sollen im Zuge des Wiederaufbaus durchgeführt werden. Und worauf VR-Präsident Bernhard Schnyder hinweist: «Trotz der riesigen Schäden sind wir dankbar, dass keine Menschenleben zu beklagen waren.»

Die Stromversorgung der Gemeinden Leuk, Varen, Inden, Albinen und Leukerbad ist vom Ausfall des Kraftwerkes nicht betroffen. Dies wird durch das Unterwerk Leuk sichergestellt, bei welchem das Versorgungsnetz am 65kV Verteilnetz der Valgrid angeschlossen ist.



Massive Aufräumarbeiten im Wald vor dem KW Dala

13. Verschiedenes

Sperrgutsammlung

Die diesjährige Sperrgutsammlung findet am **Samstag, 5. Mai 2012 von 9.00 bis 12.00 Uhr beim alten Bahnhofplatz** statt. Kühlgeräte und sämtliche Elektrogeräte werden nicht mehr entgegengenommen, da diese kostenlos an allen Verkaufsstellen zurückgegeben werden können. Für die Entsorgung gelten folgende Gebühren:

Autopneus	1 Stück	Fr. 10.--
Eisen	pro 50 kg	Fr. 20.--
Sperrgut	pro 20 kg	Fr. 20.--



Regionales Arbeitsvermittlungszentrum

Seit dem 01. April 2012 werden die Arbeitslosenmeldungen über das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) Oberwallis getätigt. Melden sie sich so rasch als möglich (spätestens am ersten Tag, für den Sie Arbeitslosenentschädigung fordern!) persönlich im RAV Oberwallis:

RAV Oberwallis
Viktoriastrasse 15
3900 Brig
Tel: 027 922 48 50
Fax: 027 922 48 51



Velovignette ade!

Ab 2012 brauchen Velos keine Velovignette mehr. Neu muss nicht mehr das Velo versichert sein, sondern die Person, die es benützt. Bist du versichert?

Schäden aus Velounfällen gegenüber Dritten werden neu in der Regel durch die private Haftpflichtversicherung gedeckt.

Kläre deshalb folgende Fragen ab:

- Hast du eine Haftpflichtversicherung?
- Deckt deine Versicherung entsprechende Schadensfälle?

Vorsicht: E-Bikes mit Tretunterstützung über 25 km/h und Motorfahrräder brauchen weiterhin eine Vignette.



Burgerstube

Die Burgerstube kann für private oder öffentliche Anlässe gebucht werden. Die Miete beträgt Fr. 50.- pro halbem Tag (nur Stube) oder Fr. 150.- für den ganzen Tag (inkl. Benützung der Küche und des Geschirrs).



Burgerhaus mit Burgerstube in Inden

Reservierungen sind bei der Gemeinde unter 027 470 28 56 oder via Mail an gemeinde@inden.ch möglich.

14. Parkordnung und Bussenverfahren

Alle Einwohner und Einwohnerinnen sowie Ferienwohnungsbesitzer wurden bereits am 9. Dezember 2010 schriftlich informiert, dass seit dem 1. Januar 2007 die neue Parkplatzordnung der Gemeinde Inden in Kraft ist.

Jeder Haushalt, respektive jeder Wohnungsbesitzer in der Gemeinde Inden hat Anrecht auf einen **kostenlosen** Parkausweis, welcher ihn berechtigt unbeschränkt und gratis auf dem Parkplatz beim Alten Bahnhof zu parkieren. Ansonsten ist das Parkieren auf **den öffentlichen Strassen und innerhalb des Dorfes verboten**. Nur das **kurzfristige** Abstellen eines Fahrzeuges, das dem Ein- und Aussteigenlassen von Personen oder dem Güterumschlag dient, ist auf diesen gestattet.

Die Gemeindeverwaltung Inden hat die Gemeindepolizei Leukerbad beauftragt Kontrollen in unregelmässigen Abständen durchzuführen. Nicht ordnungsgemäss parkierte Autos sowie Fahrzeuge ohne gültigen Parkausweis oder Parkschein werden gebüsst. Auch dann, wenn nur der Parkausweis vergessen oder nicht sichtbar hinter der Frontscheibe deponiert wurde. Ebenfalls ungültig sind **abgelaufene** Parkausweise.

Aufgrund des neuen Gesetzes kann ab sofort keine Ordnungsbusse durch die Gemeindeverwaltung oder -polizei annulliert werden.

Einsprachen sind schriftlich an die Gemeindepolizei in Leukerbad zu machen. Diese wird Ihre Einsprache zusammen mit einem Bericht an den Oberstaatsanwalt Ferdinand Schaller senden. Bei Ablehnung der Einsprache werden in der Regel zusätzlich zum Ordnungsbussenbetrag **Fr. 150.- für die Verfahrenskosten** fällig.

Die Parkausweise für das folgende Jahr können Sie jeweils ab anfangs Dezember im Gemeindebüro beziehen. Ab 2013 ist die Gültigkeitsdauer der Parkausweise um **einen Monat verlängert**, d.h. überschneidend: 15.12.2012 –

15.01.2014. Wir senden Ihnen die Parkkarte gerne gratis per Post zu. Hierfür bitten wir Sie, uns ein an Sie adressiertes und frankiertes Kuvert zuzustellen.

Die **Ferienwohnungsbesitzer und Vermieter sind verantwortlich**, dass Ihre Mieter in der Wohnung eine Parkkarte vorfinden. Ansonsten muss die Parkplatzgebühr regulär bezahlt werden. Ersatzkarten können nicht durch eine andere Person als den Eigentümer bezogen werden.

Nochmals die wichtigsten Regeln in der Zusammenfassung:

- Die Parkkarte ist nur gültig auf dem Parkplatz des Alten Bahnhof. Auf den öffentlichen Strassen und innerhalb des Dorfes ist es verboten zu parkieren.
- Die Parkkarte ist nur gültig für Personenwagen (keine Anhänger, Wohnmobile, etc.)
- Am Fahrzeug muss ein Kontrollschild angebracht sein (auch beim Einsatz von Wechselnummern)
- Wer die Parkkarte vergessen oder nicht sichtbar deponiert hat, muss trotzdem mit einer allfälligen Busse rechnen.
- Einsprachen müssen schriftlich bei der Gemeindepolizei Leukerbad gemacht werden.
- Bei Ablehnung der Einsprache durch den Oberstaatsanwalt, muss mit zusätzlichen Verfahrenskosten von ca. Fr. 150.- gerechnet werden.
- die neuen Karten können jeweils ab anfangs Dezember im Gemeindebüro abgeholt werden (über Weihnachten bleibt das Gemeindebüro geschlossen!).
- Parkausweise, welche per Post zugestellt werden sollen, sind mit einem vorfrankierten Rückantwortkuvert anzufordern.

Es ist nicht üblich, dass Parkkarten für ein ganzes Jahr GRATIS abgegeben werden. Dieses Angebot kann nur weitergeführt werden, wenn die Vorschriften eingehalten werden. Ansonsten werden die administrativen Aufwände für die Gemeindeverwaltung zu hoch.

15. „Littering“ auch bei uns?

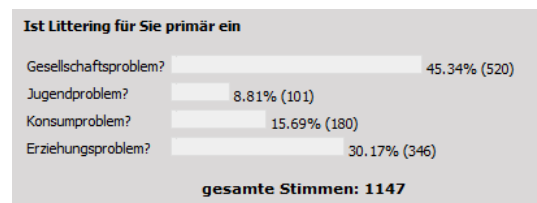
Beim neudeutschen Wort „Littering“ werden sich einige Leserinnen und Leser fragen, was das wohl bedeutet. Littering bezeichnet die Verunreinigung von Strassen, Plätzen, Parkplätzen oder öffentlichen Verkehrsmitteln durch liegengelassene Abfälle. Im Vergleich zum gesamten produzierten Abfall in der Schweiz bleibt absolut gesehen erfreulicherweise nur eine relativ kleine Menge von Abfällen auf dem Boden liegen. Doch empfindet die grosse Mehrheit der Bevölkerung diese verständlicherweise bereits als störend.

Littering beeinträchtigt die Lebensqualität und teilweise auch das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum. Es führt zudem zu erhöhten Kosten bei für die Reinigung und kann dem guten Ruf eines Ortes schaden.

Immer mehr Abfälle landen achtlos weggeworfen oder illegal entsorgt auf Strassen oder in der Natur. Aber besteht denn auch bei uns ein Litteringproblem? Obwohl wir uns glücklich schätzen können und die Manieren der meisten Gemeindemitglieder es nicht zulassen, unser Dorf mit Abfall zu besudeln, fällt gerade nach einem schneereichen Winter ein besonderes Phänomen auf. Zigaretten werden vielerorts im Schnee ausgedrückt und „vergraben“. So scheinen für einige die Zigarettenstummel vordergründig entsorgt. Schmilzt der Schnee im Frühjahr, werden die bereits in Vergessenheit geratenen Abfälle wieder sichtbar. Was gerade an stark frequentierten Punkten, wie zum Beispiel an den Bushaltestellen, zu unangenehmen „Bildern“ führt. Als Massnahme hat die Gemeindeverwaltung entschieden, bei der Bushaltestelle und beim Gemeindebüro Aschenbecher zu installieren.



Folgende Umfrageauswertung (Quelle: www.litternig.ch) zeigt auf, wo die Ursachen für Littering vermuten werden.



Dabei wird rasch klar, dass keine Altersschicht verantwortlich gemacht werden sollte, sondern alle gemeinsam an der Problemlösung arbeiten müssen.

Im Rahmen der Vorgehensmethodik aus Sicht der Gemeinde wäre es zu befürworten, wenn es bei den zwei ersten, der „Drei-A-Methode“ bleiben könnte. Das heisst, wie hier aufzuklären, nötigenfalls aufzuräumen und gemeinsam daran zu arbeiten, dass die nächste Stufe, nämlich das Ahnden nicht nötig wird.



Helft mit, unser Dorf sauber zu halten: **Jegliche Abfälle gehören nicht auf die Strasse oder in die Natur!**



16. Zum Schmunzeln, Nachsagen ... und nochmals Schmunzeln

Auf dem Charlottenburger Türmchen sitzt
ein Würmchen mit 'nem Schirmchen,
kommt ein Stürmchen, reißt das
Würmchen mit dem Schirmchen vom
Charlottenburger Türmchen.

Ein Dutzend nuschelnde Dutzer dutzen
nuschelnd dutzende dutzender Nuschler
nuschelnd.

Esel essen Nesseln nicht, Nesseln essen
Eseln nicht.

Im dichten Fichtendickicht sind dicke
Fichten wichtig.

Flankenkicker Flick kickt flinke Flanken.
Flinke Flanken kickt Flankenkicker Flick.

Wenn hinter Fliegen Fliegen fliegen,
fliegen Fliegen Fliegen hinterher.

Der froschforschende Froschforscher
forscht in der froschforschenden
Froschforschung.

Wer gegen Aluminium minimal immun ist,
besitzt Aluminium-Minimal-Immunität,
Aluminium-Minimal-Immunität besitzt, wer
minimal gegen Aluminium immun ist.

Wenn Grillen grillen, grillen Grillen Grillen.

Hinter Hermann Hannes Haus hängen
hundert Hemden raus, hundert Hemden
hängen raus, hinter Hermann Hannes
Haus.

Hornhauthobler Hirnlitscher hobelt
Hornhaut mit dem Hornhauthobel - mit
dem Hornhauthobel hobelt Hornhauthobler
Hirnlitscher Hornhaut.

Hinter'm hohen Haus hackt Hans hartes
Holz. Hartes Holz hackt Hans hinter'm
hohen Haus.

Klitzekleine Kinder können keinen
Kirschkern knacken.

Max wächst Wachsmasken. Was wächst
Max? Wachsmasken wächst Max.

Der Metzger wetzt das Metzgermesser mit
des Metzgers Wetzstein, mit des Metzgers
Wetzstein wetzt der Metzger sein
Metzgermesser.

Mischwasserfischer heißen
Mischwasserfischer, weil
Mischwasserfischer im Mischwasser
Mischwasserfische fischen.

Der Pfostenputzer putzt den Pfosten, den
Pfosten putzt der Pfostenputzer.

Der Cottbuser Postkutschenkutscher putzt
den Potsdamer Postkutschenkasten.

Auf den sieben Robbenklippen sitzen
sieben Robbensippen, die sich in die
Rippen stippen, bis sie von den Klippen
kippen.

Der Sumpf-Schlumpf schlumpft sich durch
den Sumpfschlumpf.

Große Staubschutzmaskensets sind
Schutzsets mit Großstaubschutzmasken
zum Schmutzschutz.

Stahlblaue Stretchjeansstruempfe
strecken staubige Stretchjeans, staubige
Stretchjeans strecken stahlblaue
Stretchjeansstruempfe.

Wenn Schnecken an Schnecken
schlecken, merken Schnecken zu ihrem
Schrecken, dass Schnecken gar nicht
schmecken.

Tausend tapfre Templer trotzen tapfer den
tobenden Türken.

Zwischen zwei Zwetschkenzweigen
zwitchern zwei Schwalben, zwei
Schwalben zwitchern zwischen zwei
Zwetschkenzweige.

Zehn Ziegen ziehen zehn Zentner Zucker
zum Zoo, zum Zoo ziehen zehn Ziegen
zehn Zentner Zucker.

Am zehnten zehnten zehn Uhr zehn zogen
zehn zahme Ziegen zehn Zentner Zucker
zum Zoo.